

<b>Zeitschrift:</b>	Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
<b>Band:</b>	99 (1973)
<b>Heft:</b>	24
<b>Illustration:</b>	"... schade, dass es bei diesen modernen Stücken nur Publikums- und keine Autoren-Beschimpfungen gibt!"
<b>Autor:</b>	Handelman, John Bernard

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

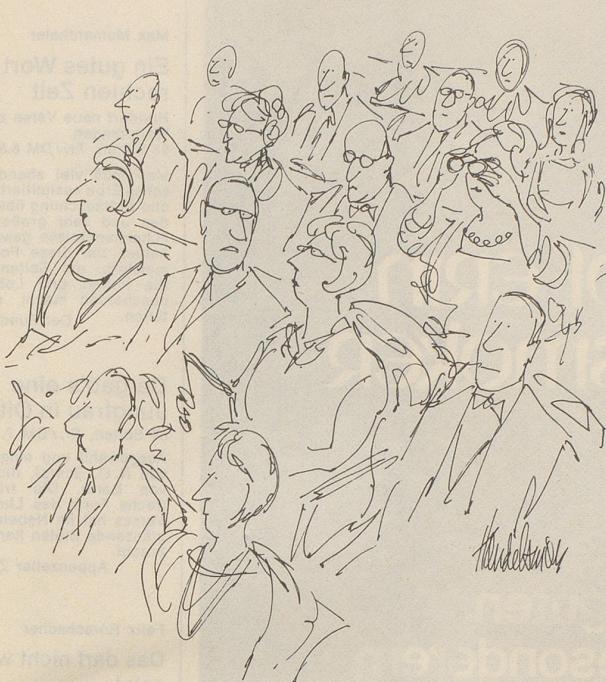
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



«... schade, daß es bei diesen modernen Stücken nur  
Publikums- und keine Autoren-Beschimpfungen gibt!»



«Ich fürchte, meine Herren, wenn die Gesundschrumpfung  
unserer Betriebe in dem Maße fortschreitet, wird eine  
Gesundschrumpfung Ihrer Bäuche automatisch folgen ...»

## Ascona! Ascona!

Einst begruben wir in Ascona  
— das sind wohl an die vierzig Jahre —  
den toten Punkt, indem wir ihn  
auf einer Bahre durch die Gassen  
trugen. Hernach, bei vielen Krügen Weins,  
kam's zum Beschuß, daß nun, da dieser Punkt  
in Frieden ruhe, die Winterstille  
unseres Dorfs vorüber sei. Und wirklich, ja,

die fremden Gäste reisten zu, ein Hauch  
von Großstadt abends strich um alte  
Mauern, doch liederlich, wie sie's geträumt  
im kühlen Norden — liederlich  
war unsere Kumpanei von Dichtern, Malern, Teppichknüpferrinnen  
nicht. Betrunken manchmal, ja, gewiß, wenn einer  
zur guten Zeit ein Häppchen Lohns  
kassieren konnte. Fleiß, ihr glaubt's uns

nicht: Wir schrieben Fleiß mit großen Lettern  
in unsere Träume und an kalte Kammerwände,  
und mancher, der dort damals mit uns ging, als wir  
den toten Punkt auf schwerer Bahre durch die Stille  
trugen, stieg wie ein kleiner, öfters größerer  
Stern am Himmel auf. Auch er, der diesen  
toten Punkt erfunden hatte. Tot ist er nun, zwar nicht  
vergessen, denn die verlorene und dunkle

Welt in seinen Bildern hängt in teurern  
Zimmern, als er in eignen Räumen je gewohnt.  
Den Puppenspieler sah ich viele Jahre  
nicht. Malt er? Schreibt er? Doch ihn, den Dichter  
mit den dicken Brillengläsern, begruben wir in hiesiger  
Stadt. Wie den und diesen, und  
wie die und jene. Den toten Punkt —  
wir hätten ihn mit finstern Liedern

vielleicht an jenem Abend nicht begraben  
sollen. Seitdem ist's um das stille Fischerdorf  
geschehn. Der Berg der Wahrheit, prunkend mit Palästen,  
und auch die Dornenkrone, wo ich regennäß  
wohl nicht der Verse schlechteste vergrub, sie sind  
noch da. Ich will sie grüßen — grüßen auch, die jetzt  
dort  
leben, lieben, wo wir nächtens  
die Erde blühender, gerechter machen wollten.

Sagt, was blieb davon?

Albert Ehrismann